



Die akademische Lesekompetenz in der Nachbereitungsphase eines Fachseminars fördern

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
<i>Introna, Silvia silvia.introna@uni-bielefeld.de</i>	<i>Linguistik und Literaturwissenschaft/ Deutsch als Fremdsprache</i>	<i>Überfachliche Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen</i>

Zusammenfassung des Lehrprojekts

Obwohl das Lesen wissenschaftlicher Texte einen wesentlichen Bestandteil des Hochschulalltags darstellt, wird die akademische Lesekompetenz im Hochschulkontext nur vorausgesetzt und nicht explizit thematisiert bzw. vermittelt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Kontext die für das Studium erforderliche Lesekompetenz von den Studierenden erworben werden soll.

In Anlehnung an mein Promotionsprojekt, wobei ich eine didaktische Maßnahme zur Unterstützung der fremdsprachigen akademischen Lesekompetenz internationaler Studierender entwickle, durchführe und evaluiere, habe ich durch mein Lehrprojekt versucht, die Förderung der Lesekompetenz in ein Fachseminar zu integrieren und dadurch ein neues Seminar-konzept zu entwickeln. Neben der Vermittlung von Fachinhalten, die immer noch den Schwerpunkt von Fachseminaren bleiben soll, wird die akademische Lesekompetenz in der Seminarnachbereitungsphase gefördert, und zwar durch gezielte Aufgaben zu den Nachbereitungstexten, die die Studierenden auffordern, diese zu analysieren, zu kritisieren und strategisch zu lesen. Durch die verschiedenen Arbeitsaufträge werden Prozesse eingeübt, wie Textanalyse und -kritik, die wesentlich für das wissenschaftliche Lesen sind und Lesestrategien ausprobiert, die im Studium kaum thematisiert werden. Die Lösungen der Aufgaben werden dann am Anfang jeder Sitzung besprochen und dabei bekommen die Studierenden die Möglichkeit, ihre Schwierigkeiten mit den Texten zu besprechen.

Somit stellen die Textaufgaben und ihre gemeinsame Besprechung den Kern meines Lehrprojektes dar und dienen nicht nur der Förderung der Lesekompetenz, sondern auch der Wiederholung der Seminarinhalte und der Kontrolle über die aktive Teilnahme der Seminarteilnehmenden.

Zielgruppe meines Lehrprojektes waren Bachelorstudierende, sowohl deutsche als auch internationale, die als Kern- oder Nebenfach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache studierten

und im SoSe 2018 an der „Einführung in die Zweitsprachenerwerbsforschung, Sprachlehr-, und -lernforschung“ teilnahmen.

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Der Mangel an Unterstützungsangeboten zum wissenschaftlichen Lesen an deutschen Hochschulen stellte die ursprüngliche Ausgangssituation dar und löste mein Interesse für die Frage aus: Was können Dozierende machen, um die Studierenden mit der Entwicklung der Schlüsselkompetenz Lesen zu unterstützen?

Das Ziel des Lehrprojektes war, die Förderung akademischer Lesekompetenz in ein Fachseminar zu integrieren und somit eine mögliche Unterstützung zum wissenschaftlichen Lesen anzubieten. Die Studierenden, die an dem Seminar teilgenommen hätten, hätten die Möglichkeit gehabt, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und verschiedene Lesestrategien und -verfahren kennenzulernen, auszuprobieren und gemeinsam zu reflektieren.

2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Besondere Herausforderungen waren die hohe Anzahl an Seminarteilnehmenden und ihre unregelmäßige Teilnahme am Seminar. Aufgrund der hohen Zahl von Teilnehmenden habe ich schriftliche Aufgaben konzipiert, die nicht während des Unterrichts angefertigt werden sollten. Die Einübung, Reflexion und Diskussion von Lesestrategien und -verfahren hätten in einer kleineren Lerngruppe anders bzw. interaktiver aussehen können.

Die extrem unregelmäßige Teilnahme am Seminar war tatsächlich ein Problem, womit ich in der Planungsphase nicht gerechnet hatte und das den Erfolg des Lehrprojektes beeinträchtigt hat.

3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Lernziele:

Die Studierenden sollten mit dem Thema „akademischer Lesekompetenz“ konfrontiert werden und wahrnehmen, was das bedeutet und was von ihnen verlangt wird, wenn es um das Lesen wissenschaftlicher Texte geht. Anhand von Textaufgaben in der Nachbereitungsphase des Seminars sollten die Studierenden verschiedene Teilprozesse wissenschaftlichen Lesens einüben, wie Textanalyse, -kritik und Strategieeinsatz. Somit sollten sie dafür sensibilisiert werden, dass wissenschaftliches Lesen nicht in der passiven Rezeption von Texten besteht.

Lehrziele:

Das Lehrprojekt zielte der Vermittlung prozeduralen Wissens zum wissenschaftlichen Lesen und der Förderung der Bewusstheit der Studierenden zu diesem Thema. Außerdem sollte der Fokus auf die akademische Lesekompetenz zum Abbau der Frustration der Studierenden beitragen, die einerseits von der Komplexität wissenschaftlichen Lesens andererseits von dem Mangel an Unterstützungen ausgelöst wird.

Aktivitäten zur Erreichung der Lehr- und Lernziele:

Textaufgaben zur Seminarnachbereitung, Diskussion der Aufgabenlösungen am Sitzungsanfang

Rückmelde- und Prüfungsform:

Um zu prüfen, dass die Studierenden die Textaufgaben regelmäßig durcharbeiten, wurden Kleingruppen gebildet, die zuständig für die Moderation der Diskussion der Aufgabenlösungen sein sollten. Die Gruppenarbeit wurde als Studienleistung festgelegt.

Um zu prüfen, dass die Ziele des Lehrprojektes erreicht wurden, wurde am Ende des Seminars eine Evaluation durchgeführt.

Sechs-Lernebenen-Checkliste

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
1. Fachwissen	Die Studierenden: - kennen die Grundbegriffe der Zweitspracherwerbsforschung (ZSEF) und können diese voneinander unterscheiden, - können die klassischen Theorien und Hypothesen zum L2-Erwerb benennen und erklären, - verstehen L2-Erwerb als Faktorenkomplex und können die verschiedenen Ebenen des Komplexes beschreiben, - wissen, was L2-Forschung ist und kennen verschiedene Forschungsansätze und -methoden.	Erklärung der Seminarinhalte anhand PPP, Diskussion der Seminarinhalte, Gruppen- und Partnerarbeiten, Lesen von Texten zur Seminarvor- und -nachbereitung.	Aktive Teilnahme der Studierenden an den Diskussionen, Zeit für Fragen, Abschließende Seminarevaluation.
2. Anwendung	Die Studierenden: - erkennen die Relevanz der Seminarinhalte für den Alltag des Fremdsprachenunterrichts, - erkennen Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis,	Reflexion und Diskussion der eigenen Sprachlehr- und Lernerfahrungen.	Abschließende Seminarevaluation.

	- entwickeln kritisches Denken hinsichtlich der Defizite des Fremdsprachenunterrichts.		
3. Verknüpfung	Die Studierenden: - erfassen die ZSEF als theoretischen Hintergrund, in dem sich viele Themen und Fragestellungen verorten, die in anderen Vertiefungsseminaren behandelt werden.	Diskussion der Seminarinhalte.	
4. Menschliche Dimension	Die Studierenden: - sind in der Lage, im Rahmen von Diskussionen konfliktfrei mit den Kommiliton*innen zu interagieren, - führen Gruppen- und Partnerarbeiten durch, - übernehmen die Moderation des Seminars am Sitzungsanfang.	Moderation der Diskussion der Aufgabenlösungen, Gruppen- und Partnerarbeiten.	Aktive Teilnahme der Studierenden an den Diskussionen.
5. Werte	Die Studierenden: - schätzen ihre L2-Kompetenzen und verstehen sich als mehrsprachige Personen, - sind sich über ihre konkreten Erfahrungen mit dem L2-Erwerb bewusst und verstehen ihre Relevanz für das Studium,	Reflexion und Diskussion der eigenen Sprachlehr- und Lernerfahrungen, Diskussion der Seminarinhalte.	

	- werden für Toleranz für Sprachfehler und Sprachdefizite sensibilisiert.		
6. Lernen, wie man lernt	Die Studierenden: - übernehmen die Verantwortung für die Seminarvorbereitung, - setzen sich tiefgründig mit der Literatur zur Seminarvorbereitung anhand der Textaufgaben auseinander, - stellen die Aufgabenlösungen im Plenum vor und beantworten evtl. Fragen.	Textaufgaben zur Seminarnachbereitung, Lesen von Texten zur Seminarvorbereitung, Moderation der Diskussion der Aufgabenlösungen.	Aufgabenlösungen, Moderation der Diskussion der Aufgabenlösungen, Aktive Teilnahme der Studierenden an den Diskussionen.

4. Evaluation

Am Ende des Seminars wurde eine abschließende Evaluation anhand der BiLOE (Bielefelder Lernzielorientierte Evaluation) durchgeführt. Dabei konnte nicht nur die Erreichung der drei wichtigsten Lernziele des Seminars – 1) Sich Grundkenntnisse in der ZSEF aneignen; 2) Die Relevanz der Seminarinhalte für die Praxis erfahren; 3) Das tiefgründige Lesen wissenschaftlicher Texte fördern – evaluiert werden, sondern auch die Erreichung der persönlichen Lernziele der Seminarteilnehmenden.

Aus der Seminarevaluation hat sich folgendes ergeben:

- Während Lernziele 1 und 2 von den Seminarteilnehmenden für wichtig gehalten wurden, wurde Lernziel 3, das das Ziel des Lehrprojektes darstellte, für weniger relevant gehalten;
- Inwieweit die Lernziele erreicht wurden, ist aufgrund der sehr unterschiedlichen Antworten der Seminarteilnehmenden schwer zu erfassen;
- Die persönlichen Lernziele der Seminarteilnehmenden konnten in drei Kategorien geteilt werden: Studienleistung, Grundwissen erwerben und eigene Lehrpraxis verbessern.

5. Ergebnisse

Eine wichtige Erfahrung, die ich immer wieder in der Lehre mache und auch bei der Umsetzung des Projekts gemacht habe ist, dass die Haltung der Seminarteilnehmenden im Unterricht sehr unterschiedlich ist. Einige Teilnehmende waren sehr aktiv, haben sich ständig beteiligt, haben Fragen gestellt und sind nach dem Unterricht zu mir gekommen, um über das Seminarthema oder die Textaufgaben zur Sitzungsnachbereitung zu sprechen. Andere Teilnehmende waren sehr passiv und haben nur dann mitgemacht, wenn sie das machen mussten, z.B. für die Studienleistung. Deutlich wurde dieser Unterschied bei der Moderation der Diskussion der Aufgabenlösungen: Während einige Gruppen sich sehr gut darauf vorbereitet und die Moderation mit Eifer übernommen haben, haben andere Gruppen nur gewartet, bis jemand die Lösung einer Aufgabe gegeben hat, um dann die eigene Lösung wiederzugeben.

Was ich noch an dieser Stelle reflektieren möchte ist den Eindruck, dass einige Teilnehmende die Nachbereitungstexte nur mit dem Ziel gelesen haben, die Aufgaben zu lösen, ohne dabei mitzureflektieren. Das heißt: Obwohl die Textaufgaben darauf abzielten, die Seminarteilnehmenden beim Lesen zu aktivieren, haben die Teilnehmenden aufgrund der relativ großen Steuerung der Aufgaben eine eher passive Rolle beim Lesen übernommen. Vielleicht wenn die Teilnehmenden die Möglichkeit bekommen hätten, sich Aufgaben zu den Texten selbst auszudenken (z.B. in Form von kreativen Übungen und interessanten Fragen), wären sie motivierter und aktiver gewesen. Inwieweit ein solches Format immer noch zum Ziel der Förderung der akademischen Lesekompetenz kompatibel ist, ist zu hinterfragen.

Probleme bei der Umsetzung des Projekts haben sich hinsichtlich der Zeitplanung gezeigt: Die Einstiegsphase der Sitzungen hat häufig zu lange gedauert, besonders wenn die Gruppe gut vorbereitet war und die Diskussion erfolgreich moderiert hat. In diesen Fällen konnte die Reflexion des Lesens sowie die Besprechung der Schwierigkeiten nicht stattfinden, da meine Priorität in der Vermittlung von Fachinhalten lag. Eine Lösungsmöglichkeit wäre, dass in einem Fachseminar nur einen Aspekt wissenschaftlichen Lesens fokussiert wird und nicht

viele verschiedene. Das würde aber bedeuten, dass alle Fachseminare das Thema Lesen am Rande behandeln sollten, was eine Revolution des Hochschulsystems darstellen würde.

Bei der Umsetzung des Projekts hat sich leider ergeben, dass die Förderung der akademischen Lesekompetenz in ein Fachseminar zu integrieren sehr schwer ist, besonders aufgrund der Rahmenbedingungen von Fachseminaren (z.B. zeitlicher Begrenzung, großer Teilnehmerszahl, unregelmäßiger Teilnahme am Seminar).

6. Perspektiven und Empfehlungen

Obwohl die Umsetzung des Projekts viele problematische Aspekte der Integration der Förderung der akademischen Lesekompetenz in ein Fachseminar gezeigt hat, bin ich immer noch davon überzeugt, dass die Schlüsselkompetenz Lesen im Studium thematisiert bzw. vermittelt werden sollte. Dies nur im Rahmen eines Seminars zu machen, ist aber unmöglich. Aufgrund der erwähnten Probleme habe ich mich also entschieden, die Förderung der Lesekompetenz nicht mehr als Ziel meiner Fachseminare zu haben.

Was ich von dem Lehrprojekt beibehalten werde ist:

- Die Erkenntnis, dass eine zu große Steuerung der Studierenden negative Auswirkungen haben kann,
- Den Einsatz einer BILOE zur Seminarevaluation.

Die BILOE kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen, denn dadurch werden konkrete Informationen über die Erreichung der Lernziele und die Aktivitäten des Seminars erhoben, wodurch die Ziele erreicht werden sollten.

7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, BA
Modul 4: Zweit- und Fremdsprachenforschung

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Typ: Seminar (2SWS), Wiederholungsveranstaltung
Dauer: 1 Semester

7.3 Gruppengröße

53

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Keine weitere Beteiligte

7.5 Materialien und Literatur

Literatur zur Konzipierung der Lehrveranstaltung:

Edmondson, W.; House, J. (2011): Einführung in die Sprachlehrforschung. 4. Aufl. Tübingen und Basel. Francke.

Lightbown, Patsy M.; Spada, Nina (2013): How Languages are Learned. 4th ed. Oxford University Press.

Literatur zur Konzipierung der Textaufgaben:

Grabe, W; Stoller, F. (2014): Teaching reading for academic purposes. In: Celce-Murcia, M.; Brinton, D.M.; Snow, M.A. (Hrsg.): Teaching English as a second or foreign language. Boston MA: National Geographic/ Heinle Cengage Learning.

Seymour, S; Walsh, L. (2006): Essential of Teaching Academic Reading. Boston: Heinle Cengage Learning.

Upton, Thomas A. (2004): Reading skills for success. Ann Arbor, Mich.: University of Michigan Press.

Werder, L. von (1995): Grundkurs des wissenschaftlichen Lesens. Innovative Hochschuldidaktik; 12. Berlin [u.a.]: Schibri-Verl.

Selbsterstellte Materialien:

Textaufgaben zur Seminarnachbereitung